

## SHORT

## VIG legt Marktauftritt in Bulgarien zusammen

Wien. Die Vienna Insurance Group wird ihren Marktauftritt in Bulgarien akzentuieren: Geplant ist die Verschmelzung der Nichtlebensversicherer Bulstrad und Bulgarski Imoti zu einer schlagkräftigen Gesellschaft. In Zukunft will die VIG unter der Marke Bulstrad ihre Dienstleistungen am bulgarischen Versicherungsmarkt anbieten (auf diesem ist man mit einem Marktanteil von 15,4% die Nummer 1). (red)

## card complete: 11,2% Sommer-Umsatzplus

Wien. Der Kartenumsatz von card complete weist auf einen guten Reise-Sommer 2011 hin: Zwischen Juni und August wurde mit den MasterCard und VISA-Karten von card complete um rund 1,1 Mrd. € eingekauft (+11,2% im Jahresvergleich). Dafür wurde über 10 Mio. Mal die card complete Karte gezückt (+11,5%). Der Gesamtumsatz (Karten und Terminals) von card complete stieg im selben Zeitraum um 6,5%. Der Trend zum Bezahlen per Kreditkarte sei weiter ungebrochen, so card complete-Chef Heimo Hackel. (red)

## direktanlage.at sperrt in NÖ-Hauptstadt auf



Vorstand Ernst Huber, Stadträtin Ulrike Nesslinger, Wolfgang Schüssel.

St. Pölten. Die Vermögensanlagebank direktanlage.at organisierte anlässlich der offiziellen Filialeröffnung in St. Pölten einen Investmentabend: Vorstandschef Ernst Huber begrüßte mehr als 300 Gäste, die Vorträgen von Ex-Kanzler Wolfgang Schüssel, Volkswirt Martin Hüfner und Ex-Skirennläufer Hans Knauß lauschten. Schüssel beleuchtete in der NÖ-Landeshauptstadt die europäischen Wirtschaftsentwicklungen der letzten Monate und nannte folgende Wege aus der Krise: „Reduktion der Schulden, strukturelle Reformen und Schwerpunktsetzung auf Wachstum, Bildung und Innovation“. Vom Überleben des Euros ist Hüfner überzeugt: „Der Euro ist ein international geschätzter Wert, zuverlässiges Zahlungsmittel, ist Recheneinheit und Vermögensaufbewahrungsmittel und garantiert feste Wechselkurse“. (red)

## Supply Excellence Award für HAA

Klagenfurt. Der neu organisierte Unternehmensbereich Group Procurement der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG (HAA) wurde beim 9. Austrian Supply Excellence Award 2011 mit dem ersten Platz in der Kategorie „Supply Excellence“ ausgezeichnet. (red)

Großes Südosteuropa-Reich wankt Staatshilfe und Garantien von Belgien und Frankreich für den nötigen Umbau

## Paris: Rettung für Dexia

Französisch-belgische Großbank ist durch starkes Griechenland-Engagement in Schieflage geraten.



Bankenriese Dexia wird umgebaut, das „ist unbestritten“, so die Pariser Regierung.

Paris/Brüssel. Die in Turbulenzen geratene französisch-belgische Bank Dexia soll eine „Bad Bank“ bekommen. In der neu geschaffenen „Bad Bank“ (Abwicklungsanstalt) sollen die Altlasten des Geldhauses gelagert werden. Das haben Belgiens Premierminister Yves Leterme und Finanzminister Didier Reynders wie auch die französische Regierung angekündigt. Eine Lösung für die taumelnde Bank wird nach Worten von Frankreichs Finanzminister Francois Baroin kurzfristig eingerichtet. Dexia könne in der derzeitigen Form nicht fortbestehen, „das ist unbestritten“. Frankreichs Notenbankchef Christian Noyer versicherte, der vor allem wegen ihres starken Griechenland-Engagements angeschlagenen Bank werde genügend Liquidität zur Verfügung gestellt.

Paris und Brüssel stellen auch die nötigen Garantien zur Verfügung. Belgien hofft jedoch, diesmal

mit weniger Garantien auszukommen als in der Finanzkrise 2008, als man 90 Mrd. € beisteuerte, weil Dexia schon damals staatliche Hilfe benötigt hatte.

Die belgische Regierung werde alles tun, damit kein Bankkunde sein Geld verliere, so Leterme. Ziel sei es, dass das Geschäft des Bankhauses in Belgien weitergeführt werden könne. Außerdem sollen andere Banken Teile des Dexia-Geschäfts übernehmen und so für eine bessere Aufteilung sorgen.

## Ein Südosteuropa-Riese

Dexia ist in Belgien, Luxemburg und Frankreich sowie über die Tochter Deniz-Bank in der Türkei aktiv. An der Bank sind auch der französische und der belgische Staat beteiligt. Angesichts der Turbulenzen waren die Aktien der Bank am Dienstag zeitweise um knapp 40% gefallen. (red/APA)

Neue Länder abgedeckt Indonesien, Malaysia, Vietnam und Philippinen folgen auf große Brocken wie China, Japan

## Neue Asien-Expansionswelle bei Atradius

Wien/Amsterdam. Atradius, einer der weltweit führenden Kreditversicherer, baut seine Asien-Kooperation mit dem Versicherer Tokio Marine Asia weiter aus. Durch die Ausweitung der Zusammenarbeit ist es für Unternehmen ab sofort möglich, Policen gegen Forderungsausfall in Indonesien, Malaysia, Vietnam und auf den Philippinen abzuschließen. Zuvor war Atradius bereits direkt oder über Partnerunternehmen in Hongkong, Singapur, China, Japan, Indien, Thailand und Taiwan präsent.

Seit 2007 verzeichnet Atradius in Asien ein durchschnittliches jährliches Wachstum von über 25%. Durch die erweiterte Zusammenarbeit kommen Atradius und Tokio Marine Asia der wachsen-

den Nachfrage nach Kreditversicherungsschutz in Indonesien, Malaysia, Vietnam und auf den Philippinen für das Inlands- und Exportgeschäft nach und stärken die lokale Betreuung gemeinsamer Kunden.

Konkret können Unternehmen, die in diesen Märkten tätig oder mit Tochtergesellschaften vertreten sind, nun ihre Forderungen aus Warenlieferungen und Dienstleistungen mit lokalen Policen absichern. Die Ausstellung der Verträge erfolgt über mit Tokio Marine Asia verbundene Versicherungsunternehmen. „Wir verfügen über eine mehr als 50-jährige Erfahrung im Kreditversicherungsgeschäft in Asien“, so Atradius Österreich-Chef Franz Maier. (red)



© AtradiusFoto Wilke

Atradius Österreich-Chef Franz Maier: „50 Jahre Erfahrung im Asiengeschäft“.

Erneuerbare Energie Gastkommentar von Günter Grabner, Unternehmensberater mit 14 Jahren Bankerfahrung

## Grün-Investments: Bonds besser als Fonds

Wien. 'Erneuerbare Energie' ist eines der Schlagworte unserer Zeit, das von Politik wie Unternehmen massiv propagiert wird. Durch den Boom im Öko-Energiebereich, speziell in Segmenten wie Fotovoltaik und Windkraft, sowie durch klare rechtliche Rahmenbedingungen (Stichwort: längerfristig garantierte Einspeisetarife) stellt sich für Investoren verstärkt die Frage, wie man an dieser Entwicklung partizipieren kann.

Für Anleger bieten sich unterschiedliche Varianten an Investitionsmöglichkeiten: Hier soll auf den Unterschied zwischen Anleihen und Fonds näher eingegangen werden. Fonds werden vielfach als Top-Investment angepriesen. Leider wird meistens sehr bzw. zu 'progressiv' mit Gewinnerwartungen umgegangen. Meist wird den potenziellen Investoren gegenüber mit dem Argument geworben, dass 'Mitgeschafter' bei guter Performance überproportional profitieren. Leider wird in diesem Zusammenhang oft übersehen, dass sich die Fonds für diesen Fall meist Ausstiegsklauseln vorbehalten und die Anlagen nachher – für sie – gewinnbringend verkaufen. Über diese Klauseln kann der Fonds den Gewinn 'steuern'. Somit hat der Besitzer von Fondsanteilen nur bedingte Eigentümerstellung und kann seine Eigentümerrechte nicht so wahrnehmen wie als Haupt- oder wesentlicher Gesellschafter. Zudem gibt es für Fondanteile keinen fungiblen Markt. Ein Ausstieg ist vielfach nur mit Verlust möglich. Dazu kommt, dass Fonds durch sehr hohe Systemkosten – zwischen 15 und 20% – gekennzeichnet sind.

Bei Anleihen hingegen genießt der Investor ein hohes Maß an Sicherheit. Der Emittent der Anleihen ist verpflichtet, ab dem ersten Jahr laufend den versprochenen Zinssatz auszuzahlen. Der Zinssatz wird im Vorhinein fixiert und ist nicht vom Eintritt von Gewinnerwartungen abhängig. Zudem hat der Zeichner von Anleihen eine Gläubigerstellung, da es sich bei Anleihen bekanntlich um Fremdkapital handelt (im Unterschied zu Fondsanteilen). In Österreich (richtig) emittierte Anleihen haben weiters den Vorteil, dass sie KESt-entbesteuert sind, womit der Investor seine Rendite ohne zusätzlichen Aufwand vereinnahmen kann, während Auszahlungen von Fonds erst in die Steuererklärungen aufzunehmen sind. Nicht zu vergessen, dass Anleihen gem. §10 bzw. 14 EStG zur Verwendung des Gewinnfreibetrag steuerlich begünstigt angeschafft werden können. Wenn also eine Anleihe zu attraktiven Konditionen begeben wird, ist der Investor hier immer im Vorteil.



Günter Grabner, Managementkompetenz-UB Unternehmensberatung (g.grabner@mkg.at)

Die abgedruckten Gastkommentare geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Wir behalten uns das Recht auf Kürzung vor.